

# Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# † Bundesrat Louis Perrier.

Als am 12. März 1912 Nationalrat und Staatsrat Louis Perrier von Neuenburg von der Bundesversammlung in den Bundesrat berufen wurde, da ahnte wohl niemand, daß dem Neugewählten kaum ein Jahr vergönnt sein werde, seines Amtes zu walten. Eine Erkältung, die er sich über die Pfingsttage in Champ du Moulin zuzog, legte ihn, nach Bern zurückgekehrt, aufs Krankenlager; eine Lungenentzündung brach aus, die in wenigen Tagen den 64-jährigen Magistraten dahinraffte. Herr Perrier war unverheiratet.

So kurz die Zeit seiner Wirksamkeit in unserer obersten Landesbehörde bemessen war, so hat er doch durch seinen Fleiß und seinen Arbeitseifer, mit denen er sich in seine neue Stellung eingearbeitet, bewiesen, daß das in ihn gesetzte Vertrauen vollauf gerechtfertigt war.

Von seiner Wahl bis Ende Dezember 1912 stund er an Stelle von Herrn Forrer dem Post- und Eisenbahndepartement vor, um dann mit dem 1. Januar 1913 das Departement des Innern zu übernehmen, das seinen Neigungen für Kunst und Wissenschaft, insbesondere aber seiner technischen Bildung so sehr entsprach und das für ihn ein Arbeitsfeld war, auf dem er dem Vaterlande unstreitig große Dienste hätte leisten können. — Louis Perrier war am 22. Mai 1849 in Neuenburg geboren. Wie sein Vater widmete er sich dem Berufe eines Architekten. Er studierte in Stuttgart und am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, wo er mit Auszeichnung das Diplom errang. Nach zweijährigem Aufenthalt im internationalen Bureau für Maß und Gewicht in Sevres ließ er sich 1879 als Architekt in seiner Vaterstadt Neuenburg nieder.

Seine politische Tätigkeit begann mit seiner im Jahre 1888 erfolgten Wahl in den Großen Stadtrat. Ein Jahr später wurde er Mitglied des Großen Rates, dem er bis zu seiner 1903 erfolgten Wahl als Staatsrat angehörte, zweimal präsiidierte er diese Behörde. Seit dem Jahre 1902 gehörte er auch dem Nationalrat an.

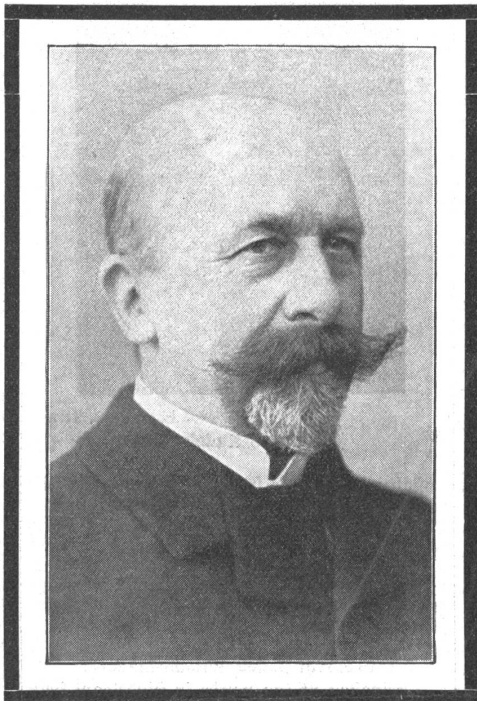
Im Militär bekleidete Louis Perrier seit 1896 den Rang eines Genieobersten, war während einigen Jahren Geniechef des ersten Armeekorps; 1898 erhielt er das Kommando der ersten Infanteriebrigade und von 1902—1905 war er Kommandant der Festungen von St. Maurice.

Bundesrat Perrier war ein einfacher, schlichter Mann und alle, die ihm näher stunden, rühmten seine edle, ritterliche Gesinnung und seinen hohen Sinn für alles Schöne und Gute. Er war kein Mann von vielen und prunkvollen Worten, dafür glänzte er um so mehr auf dem Felde der Arbeit. Ein fester Wille, klarer Verstand und große Tatkraft waren ihm in hohem Maße zu eigen.

Das Vaterland hat in Louis Perrier einen opferfreudigen, pflichttreuen Sohn verloren; Ehre seinem Andenken!

An der erhebenden Trauerfeier im Münster zollte Bundespräsident Müller dem entschlafenen Kollegen warme Worte der Anerkennung. Für den Nationalrat sprach Präsident Spahn. Das Gebet hielt Pfarrer Römer. Die Feier wurde eingeleitet durch Orgelspiel und erhebende Gefänge der Liedertafel. Dann wurde der Sarg zum Bahnhof geleitet, von wo er mittelst Extrazuges nach Neuenburg überführt wurde, wo die Beisetzung erfolgte.

J. Sch.



## Berner Wochenchronik



### Kanton Bern.

Die Regierung legt dem Großen Rat ein Dekret vor betreffend Errichtung einer dritten Pfarrstelle an der Pauluskirche in Bern. Ferner beantragt der Regierungsrat, es sei der Gemeinde Bern an die Korrektion der Staatsstraße Bern-Neubrück, vom Fentlerbrünnli bis zum Bremgartenwald, ein Betrag von Fr. 59 600 auszurichten und überdies sei die genannte Straße vom Gilgutbahnhof bis zur Bremgartenstraße der Gemeinde Bern zum ferneren Unterhalt und Eigentum abzutreten. Der Staat wird seine Verpflichtungen um die Summe von Fr. 80 400 ablösen. An die Mehrkosten der Salenbrücke wird die Erhöhung des Staatsbeitrages um Fr. 13 300 unter der Bedingung beantragt, daß die interessierten Gemeinden den Unterhalt der alten Neubrück für alle Zukunft übernehmen.

Ferner stellt die Regierung folgende Anträge: es seien zu bewilligen an die Straße Scheunenberg-Brandholz 40% oder Fr. 15 000; an die Verlegung der Staatsstraße Büren a. A. Oberwil 80% oder Fr. 30 000; an die Straße

Oberbalm-Weimen 40% oder Fr. 15 200; an die direkte Verbindungsstraße Spiez-Hondrich 40% oder Fr. 23 400. Die allgemeinen Bauprojekte der elektrischen Straßenbahn Solothurn-Niedershipp; der elektrischen Schmalspurbahn Langenthal-Melchnau und der Normalspurbahn Guttwil-Gränwil mit Dampfbetrieb seien zu genehmigen.

In Anlehnung an den jüngsten Entscheid des Bundesgerichtes, wonach die in Gemeinde-sachen stimmberechtigten Bürger nach Artikel 4 und 43 der Bundesverfassung ihr Stimmrecht nur in einer Gemeinde und zwar in der ihres Wohnsitzes ausüben können, hat der Regierungsrat sämtliche Einwohner- und gemischten Gemeinden angewiesen, in ihrem Stimmregistern unverzüglich alle diejenigen eingetragenen Stimmberechtigten zu streichen, die in der Gemeinde nicht Wohnsitz haben. Davon werden selbstverständlich auch die auswärts wohnenden Grundeigentümer betroffen.

Für die geplanten Erweiterungsbauten an der chirurgischen Klinik und die Errichtung einer hydrotherapeutischen Abteilung an der medi-

zischen Klinik des Spiezspitals wird dem Großen Rat die Genehmigung eines Kredites von Fr. 158 000 zu Lasten der laufenden Staatsrechnung beantragt.

Wie verlautet wurde in der Großenratskommission betreffend Proporz und Wahlverfahren der Antrag Morgenthaler, die Wahlziffer gemäß Eingabe der Herren Oberst Hofer und Mithasse, auf Grundlage der schweizerischen Bevölkerung festzusetzen bei 5 gegen 5 Stimmen mit Stichentscheid des Präsidenten abgelehnt. Der Antrag des Herrn Dürrenmatt auf Nichtintreten wurde mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Würden nur die Schweizerbürger in Rechnung gezogen, so konnte die bisherige Wahlziffer von 2500 beibehalten werden, die Vermehrung der Zahl der Großenräte würde gegenüber jetzt bloß sieben betragen. Zu der Eingabe der Bezirksbeamten, mit der sie die Wählbarkeit der Staatsbeamten in den Großen Rat verlangen, verhält sich der Regierungsrat ablehnend.

Infolge der späten Schienenlieferung sind die Arbeiten an der Traminlinie Steffisburg-Thun-Unterlaken arg im Rückstand. Wenn

es gut geht, wird die Teilstrecke Steffisburg-Oberhofen im Monat Juli eröffnet werden können.

Die Betriebseröffnung der Lötschbergbahn muß um mindestens 14 Tage hinausgeschoben werden.

Das Schwurgericht des Mittellandes wird nächsten Montag im Schwurgerichtssaal in Bern zur dritten ordentlichen Assisen-session zusammentreten. Der schwerste Fall ist der wegen Kindsmord verhafteten Lina Walter.

Heute Samstag werden die Tell-Freilichtspiele durch eine Schülervorstellung eröffnet. Die Interlakner hoffen das letztjährige Defizit, das fast 25 000 Franken beträgt, diesen Sommer decken zu können. Es sind für den Monat Juni 5 Vorstellungen vorgesehen, im Juli 4, nämlich am 1., 8., 15., 22., 29. Juni, sowie am 6., 13., 20. und 27. Juli.

Ein aus Grindelwald durchgebrannter Dammhirsch wurde in der Nähe von Feltwald weidgerecht zur Strecke gebracht, nachdem man vergeblich versucht hatte ihn lebend einzufangen.

Interlaken beabsichtigt das kantonale Schützenfest pro 1916 zu übernehmen, sofern ihm gestattet wird das Fest in die Voraison zu verlegen.

In Neuenstadt starb Herr Jules Meury, Rektor des Progymnasiums, ein vorzüglicher Pädagoge und Lehrer.

In Schüpfen wurden einem Ehepaar Drillinge, drei muntere Mädchen, bescheert.

In Lyß starb unerwartet Herr Oberlehrer Hans Schmid ein talentierter Schulmann und bekannter Sozialpolitiker.

In Meiringen fiel ein 10-jähriges Mädchen in den hochangesehnenen Alpbach und ertrank.

In der Urnenabstimmung in der Gemeinde Bümpfiz wurden angenommen: die sämtlichen Rechnungen vom Jahr 1912, die Schaffung einer Schulabwartstelle, die Erhöhung der Wohnungsentfähdigung für die Primarlehrerschaft; verworfen dagegen wurde das Budget für 1913 und die Schaffung einer Schulpflichterfelle an der Sekundarschule.

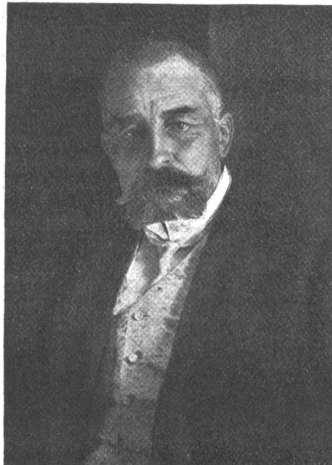
## Biographien.

† Dr. med. Rudolf Dick,  
gewesener Frauenarzt in Bern.

Am Donnerstag den 8. Mai l. J. ist der in unserer Stadt und weit darüber hinaus bekannte Dr. Dick nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene stammte aus einem alten stadtbürgerlichen Geschlecht und war im Jahre 1852 in Pieterlen, wo sein Vater Pfarrer war, geboren. Wie wir dem „Bund“ entnehmen, hatte Pfarrer Dick drei Söhne, die alle den gleichen Bildungsgang durchmachten. Sie wurden, wie es bei den Landpfarrern Regel war, nach Bern ins Waisenhaus geschickt; der Verstorbene kam dahin, als er neun Jahre zählte. Dann besuchten sie das Gymnasium und nach abgelegter Maturität die Universität. Alle drei wurden Mediziner; einer praktiziert heute in Lyß, der andere in Burgdorf. Der Verstorbene hatte auf der Universität Geburtshilfe und Frauenkrankheiten als Spezialität gewählt; er war Assistent am Frauenhospital unter Professor Peter Müller. Nachdem er sein Examen glänzend bestanden hatte, ging er zu weiterer Ausbildung in der Spezialität für einige Semester nach Wien.

1878 ließ er sich als Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten in der Stadt Bern nieder. Er erwarb sich bald eine große Praxis und war namentlich ein ausgezeichnete Operateur. Der Hingeshiedene vereinte Energie, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit mit gutem Humor, im Besonderen sowohl wie sonst im Leben. Er war ein tüchtiger Reiter, Jäger und Schütze. Besonders tat er sich im Militär hervor. Er wurde Oberst-Korpsarzt. Zu seinen Lieblingsstudien zählte die Botanik, dafür zeugen die umfangreichen Herbarien, die er sich anlegte. Überallhin unternahm er seine Streifereien und jeder Standort seltener Pflanzen war ihm bekannt.

Auch in anderen Stellungen hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben; er war Mitglied und Präsident des Sanitätskollegiums, der Sanitätskommission, großen öffentlichen Ver-



Phot. Henn, Bern.

† Dr. med. Rudolf Dick.

anstaltungen ließ er stets mit großer Bereitwilligkeit seine Mitwirkung. Eine Amtsperiode gehörte er dem Berner Stadtrat an. Zahlreich sind die Freunde, die sein Hinscheiden in tiefer Trauer verjagt. Dr. Rudolf Dick war eine kraftvolle Erscheinung, eine ausgeprägte, tüchtige Persönlichkeit, ein Mann, der rasch und sicher jede Aufgabe löste, die er übernommen hatte.

† Grossrat Jakob Witschi-Glauser.

Pfingsten mittag wurde in Hindelbank Herr Großrat Jakob Witschi-Glauser zur Grabesruhe geleitet. Der Verstorbene war am 17. Juli 1853 geboren als Sohn einer Familie, die schon mehrmals der Gemeinde den Ammann gestellt hatte. In der Sekundarschule Kirchberg holte er seine Bildung und im Welschland seine Geläufigkeit, französisch zu sprechen. Er war 17 Jahre alt, als sein Vater in voller Manneskraft an den Folgen einer Blutvergiftung von acht Kindern weg starb. Der Ernst des Lebens trat so früh an den jungen Mann heran, aber es fand auch sein energischer Wille Gelegenheit, sich zu betätigen. Der Vater hatte vier Jahre vor seinem Tode die von Erlachischen Schloßgüter gekauft. Ihrer Bewirtschaftung widmete sich der ältere



Phot. Suß, Bern.

† Grossrat Jakob Witschi-Glauser.

Bruder und die Witve mit den jüngern Kindern. Jakob Witschi warf sich mit aller Kraft auf den Holzhandel. Weit nach Frankreich hinein trugen die Kanäle seine Fische. Im Jahre 1877 baute

er das „Neuhaus“ in Hindelbank und verheiratete sich mit Anna Maria Glauser, einer regamen, innerlich gerichteten Frau von großer Herzengüte. Neben dem Holzhandel betrieb Herr Witschi nun auch eine ausgedehnte Landwirtschaft.

Unter dessen war in Hindelbank mit Staatsunterstützung die Brennerei gebaut worden. Sie gehörte einer Genossenschaft, aber bald war Jakob Witschi auch hier das leitende Element. Er hat dem Unternehmen drei Jahrzehnte lang seine besten Kräfte gewidmet und es durch schwere Krisen erfolgreich hindurchgeführt. Während dieser Zeit ist der Verstorbene dann auch öffentlich hervorgetreten. In der Gemeinde Hindelbank nahm er eine führende Stellung ein als Mitglied und vielfach Präsident wichtiger Kommissionen. Besonders gern vertrat er die Ortsschaft nach außen, tat dies aber auch so, daß Hindelbank ihm zu großem Dank verpflichtet ist. Durch 15 Jahre hindurch war er Abgeordneter des Wahlkreises Kirchberg-Hindelbank im kantonalen Parlament. Er war Mitglied der freisinnig-demokratischen Partei, fühlte sich aber vornehmlich als Vertreter der Bauernfrage. Für sie ergriff er oft das Wort. Daneben kannte er sich aus in Finanz- und Armensachen. So hat er als Direktionspräsident der Armenanstalt Friesenberg Hervorragendes geleistet. Auch in der kantonalen Armenkommission schätzte man sein auf viel Erfahrung sich stützendes Urteil.

Herr Großrat Witschi war keine gewöhnliche Natur. Energie und Tatkraft zeichneten ihn vor allem aus. Beiden Eigenschaften verdankte er seine nicht geringen geschäftlichen Erfolge. Daneben hatte er Sinn für ideale Bestrebungen. Er liebte die Kunst. Auch war in der Seele des Mannes, was sie nicht jedem offenbarte. Es war die Empfindsamkeit für alles Tragische. Wer aber von dieser Seite seines Wesens wußte, der beurteilte ihn als Gesamtpersönlichkeit anders und gerechter als der, der ihn nur oberflächlich kannte.

Am Nachmittag des 8. Mai ist der ruhelose Schaffensgeist des Mannes ruhvoll entschlummert. Vor mehr als Jahresfrist hatte ein Schlaganfall ihn getroffen. Wohl erholte er sich soweit wieder, daß es ihm möglich war, sich am Stabe durch das Dorf zu schleppen. Aber eine Lungenentzündung gefellte sich in dieser unfreundlichen Frühlingzeit dazu und hat in wenigen Tagen das Ende herbeigeführt. W. G.

## Stadt Bern.

Nach dem Verwaltungsbericht des Gemeinderates für das Jahr 1912 hat der Stadtrat im Berichtsjahre 34 Sitzungen abgehalten, die durchschnittlich von 87,5 Prozent der Ratsmitglieder besucht waren. Die Geschäftsprüfungskommission hat 17 und der Gemeinderat 54 Sitzungen abgehalten.

Im zweiten Wahlgang für die Gemeinderatswahl wurde bei einer Beteiligung von 11,334 Stimmberechtigten (gleich 71 Prozent) und 11,270 gültigen Stimmzetteln gewählt der Kandidat der Freisinnigen Dr. Lang, Redakteur, mit 6087 Stimmen. Fürsprecher Zraggen, Sozialdemokrat, erhielt 5134 Stimmen.

Am Montag ist Bider von Sitten über Lausanne nach Bern zurückgekehrt. Die Strecke Sitten-Lausanne wurde bei ganz schwierigen Witterungsverhältnissen zurückgelegt mit Oberst de Courten als Passagier. Die Fahrt Lausanne-Bern wurde am Abend angetreten und dauerte 54 Minuten.

Vorlesten Donnerstag abend wurde im Café Pechl zu Ehren von Oskar Bider vom Komitee für die nationale Flughende eine kleine Feier veranstaltet. Oberstdivisionär Wildbolz hielt eine Ansprache, in der er die Leistungen und Verdienste des kühnen Aviatikers gebührend anerkannte und dankte und ihm ein kleines Andenken überreichte.

DRUCK und VERLAG:  
JULES WERDER, Buchdrucker, BERN.  
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).